

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einzelheftpreis:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Kaiserliche Verordnung

vom 8. November 1915,

betreffend die Erhöhung des Branntweinsteuerzuschlages.

Auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, R. G. Bl. Nr. 141, finde Ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1.

Das Ausmaß des auf Grund des § 5 der Kaiserlichen Verordnung vom 30. Juni 1915, R. G. Bl. Nr. 186, zur Einhebung gelangenden Branntweinsteuerzuschlages wird um 40 Heller, das ist auf 1 Krone 10 Heller vom Liter Alkohol, erhöht.

§ 2.

Soweit am Tage des Wirksamkeitsbeginnes dieser Kaiserlichen Verordnung vertragsmäßige Verpflichtungen über die Lieferung von versteuertem Branntwein bestehen, ist der Abnehmer gehalten, dem Lieferer einen Preiszuschlag von 40 Hellern vom Liter Alkohol aus dem Titel der Erhöhung des Branntweinsteuerzuschlages zu zahlen, wenn dem nicht ausdrückliche Vertragsbestimmungen entgegenstehen.

§ 3.

Auf die im § 1 dieser Kaiserlichen Verordnung verordnete Erhöhung des Branntweinsteuerzuschlages findet die Bestimmung des § 6 der Kaiserlichen Verordnung vom 30. Juni 1915, R. G. Bl. Nr. 186, keine Anwendung.

§ 4.

Diese Kaiserliche Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft; mit dem Vollzuge ist dem Finanzminister betraut.

Wien, am 8. November 1915.

Franz Joseph m. p.

Stürgkh m. p.	Georgi m. p.
Hohenburger m. p.	Heinold m. p.
Forster m. p.	Hussarek m. p.
Trnka m. p.	Schuster m. p.
Benker m. p.	Engel m. p.
Morawski m. p.	

Am toten See.

Roman von Robert Kohlrausch.

(54. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Da, Christian, da!“ rief jetzt einer der beiden Männer, und nun sah Bassow, wie der andere mit seiner Stange im Schilf herumarbeitete und schließlich nach einer vergeblichen Bemühungen einen sonderbaren Gegenstand, von der Spitze des Holzes gehalten, zu sich in das Boot hineinhob. Offenbar aber war es nicht, was Bassow eigentlich suchte; denn mit mißvergnügtem Kopfschütteln warf er das Ding in der Hand, um es dann auf den Boden des Fahrzeuges hinzuwerfen und seine Nachforschungen aufs neue zu beginnen. Soweit Bassow zu sehen kam, war es ein helles, mit seinen vier Ecken zugestrichenes Tuch, das irgend einen schweren Gegenstand in sich barg.

Eine Weile noch suchten die Männer im Schilf umher, ohne jedoch etwas Weiteres zu finden, wobei das Boot sich dem Standpunkte Bassows allmählich näherte; dann kam eine plötzliche Störung. Bassow hatte so angelehnt auf das Boot und seine Bewegungen gesehen, daß er eine große Gestalt nicht bemerkt hatte, die auf einem schmalen, den See umkreisenden Pfad herangekommen war. Erst eine laute, zornige Stimme, die nicht von ihm erklang, lenkte seine Blicke dorthin. „Was macht ihr da? Was treibt ihr euch auf dem See herum? Wer hat euch erlaubt, das Boot zu nehmen, — wer hat es losgetrennt?“

Den 9. November 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Enttäuschung der englischen Regierung über das Dardanellenunternehmen und über die Lage am Balkan.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Die durch Vermittlung des Reuterschen Bureaus außerhalb Englands verbreiteten Auszüge aus der Rede des Premiers Asquith bedürfen einer Ergänzung durch die von ihm abgelegten Bekenntnisse über die große Enttäuschung, die er sowohl über das Dardanellenunternehmen wie über die Balkanfrage empfinde. „Wir hatten damals (anfangs August) — so führte der Ministerpräsident aus — eine sehr große maritime und militärische Macht versammelt. Ich will in diesem Moment nicht versuchen, Lob oder Tadel dieser oder jener Mannschaft, dieser oder jener Gruppe zu spenden, aber ich will für mich selbst sagen, daß ich in dem ganzen Verlauf des Krieges mit seinen vielen Auf und Ab keine härtere Enttäuschung erlebt habe, als durch das Scheitern dieser Operation. Die Aussichten auf einen Erfolg schienen uns und den Kommandanten an Ort und Stelle nicht bloß groß, sondern überwältigend und die Konsequenzen des Erfolges, wenn er errungen worden wäre, waren fast unermesslich. Die Gesamtlage auf dem Balkan würde damit gelöst worden sein. Es würde die Möglichkeit dessen, was unglücklicherweise nunmehr eine vollzogene Tatsache ist, nämlich des Anschlusses Bulgariens an unsere Gegner, verhindert worden sein, die Hauptstadt des türkischen Reiches wäre der Bedrohung, möglicherweise der Eroberung ausgesetzt gewesen, und in der ganzen Welt des Ostens würde dieser Erfolg als die glänzendste und entscheidendste Demonstration der Überlegenheit der Verbündeten angenommen worden sein.“ Noch ein zweitesmal machte dann Asquith das Geständnis, daß „das Ergebnis der im August unternommenen Serie von Angriffen enttäuschend war.“

Die Äußerungen Asquiths über die Balkanfrage lauteten nach dem Berichte der „Times“ wie folgt: Seit dem Beginn des Krieges und insbesondere seit die Türkei sich ihm angeschlossen, haben wir — ich meine damit auch die verbündeten Mächte — nicht nachgelassen in unseren Bemühungen, eine vereinigte Aktion unter den Balkanstaaten

Auf den ersten Blick hatte Bassow in dem zornigen Manne Herrn von Breitenbach erkannt, und auch die Worte waren so deutlich zu ihm geklungen, daß er jede Silbe verstand. Um so unklarer war die Antwort eines der Männer; gleich aber schrie Breitenbach wieder auf das Wasser hinaus: Das Boot soll nicht benützt werden, ich habe das bereits ein paarmal verboten. Es ist undicht, und hat gestern schon Unheil gestiftet. Ich will, daß kein weiteres Unglück passiert. Kommt sofort ans Land — aber sofort!“

Er war so aufgeregt, seine Augen blühten so scharf, sein Gesicht war so bleich, daß es Bassow verständiger schien, den Wütenden sich erst ein wenig beruhigen zu lassen, bevor er ihm entgegentrat. So zog er sich noch etwas mehr hinter den Baum zurück, dessen dicker Stamm ihn vollständig nach jener Seite hin deckte, ihn aber beobachtet ließ, was er sehen wollte. Links von ihm, nur ungefähr zehn Schritte weit, führte ein hölzerner Steg in den See hinein. Dort ragte auch der Pfahl aus dem Wasser, an dem das Boot angeleitet gewesen war; dort hin lenkten die beiden Männer auf den Befehl ihres Herrn das Fahrzeug zurück. Der eine von ihnen kam schwermütig zuerst heraus, um es wieder anzuketten und festzuschließen, der andere blieb noch darin zurück und fing an, mit seinem alten Hute Wasser herauszuschöpfen, das Breitenbachs Äußerung über die Undichtigkeit des Bootes bestätigte.

Dieser war bis an den Anfang des hölzernen Steges herangetreten und fragte nun, ein wenig beruhigter, aber

ten und Rumänien zu fördern. Die Bemühungen der Diplomatie seit dem vergangenen August und September in dieser Richtung waren unaufhörlich und unermüdet. Das Ergebnis, soweit die Einigkeit des Balkans in Betracht kommt, war, ich mache wieder dieses Geständnis: Enttäuschung und Mißerfolg. Es ist nicht überraschend, daß es Kritiker gibt, welche glauben, daß mit größerer Festigkeit an einem Punkte und größerer Geschicklichkeit an dem anderen ein größerer Erfolg hätte erzielt werden können. Diesen Kritikern möchte ich sagen, daß es mancherlei Punkte gibt, die häufig außer acht gelassen werden und doch in Rechnung gezogen werden müßten, wenn man dieses verstrickte und dornige Kapitel in der diplomatischen Geschichte behandelt. Zunächst ist zu berücksichtigen, daß die Einheit der Führung in der Diplomatie ebenso wichtig ist wie in der Strategie. Im ganzen Verlauf dieser Vorgänge hatte Deutschland diesen Vorteil. Bei den Verbündeten andererseits war jeder wichtige Schritt natürlicher- und notwendigerweise zwischen drei und später zwischen vier verschiedenen Mächten zu beraten und zu vereinbaren. Mit dem besten Willen in der Welt und mit dem aufrichtigsten Streben nach einem gemeinsamen Ziel muß es da mancherlei Differenzen in Operationen dieser Art geben. Ein anderer Punkt, der gleichermäßen in diesem Zusammenhang wichtig erscheint, betrifft die gegenseitige Animosität — ich gebrauche das Wort nicht in tadelndem Sinne — der Balkanstaaten selbst, eine unglückliche und noch nicht erlebte Erbschaft der beiden Balkankriege und speziell des Vertrages von Bukarest.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat ernannt: zum Oberstleutnant der Major Josef Simonis, zu Oberleutnanten die Leutnants Josef Kuntner, Karl Widemann, Felix Hack und Josef Postolka, zu Leutnanten die Fähnriche (Kadetten) Viktor Blacil, Friedrich Kuchel, Johann Jurkovic, Heinrich Klenovsek und Karl Sinkovec — alle des LZR 27.

— (Die Überführung von Leichen in dem Bereich der Armee im Felde.) Das Ministerium des Innern hat an alle politischen Landesbehörden folgenden Erlaß vom 4. d. gerichtet: Das I. und I. Armee-Oberkommando (Etappen-Oberkommando) hat anlässlich eines speziellen Falles mit Note vom 18. Oktober 1915, Z. 43.128, hieher mitgeteilt, daß es sich für jeden einzelnen Fall die Entscheidung über

noch immer mit strenger, zorniger Stimme: „Was wolltet ihr auf dem Wasser? Wer hat euch den Schlüssel zum Boot gegeben? Redet!“

Jetzt war der Mann, der zuerst ausgestiegen war, bis nahe zu Breitenbach herangekommen. Er hatte den Hut abgezogen und hielt ihn verlegen zusammengepreßt in den Händen.

„Ja, das ist so gewesen, gnädiger Herr,“ begann er stockend. „Was mein ältester Junge ist, der Heinrich, der ist doch gestern abends hier ins Wasser gefallen —“

„Ich weiß das. Weiter.“

„Na, ihn selbst hat ja der Ludwig Winter zum Glück wieder herausgezogen, ehe daß es zu spät gewesen ist. Aber seine Mütze hat mein Heinrich bei der Geschichte verloren, seine neue Mütze, die meine Frau vor vierzehn Tagen erst zu seinem Geburtstag gekauft hat. Und weil man doch zwei Mark fünfzig nicht gern einbüßt — so viel hat nämlich die Mütze gekostet, es war ein gutes Stück, — darum bin ich heute früh gleich zum Herrn Verwalter gegangen und habe ihn gebeten, ob er mir nicht den Schlüssel zum Boot geben wollte. Zuerst hat er gesagt, der gnädige Herr hätten verboten, daß man das Boot benütze, — ganz wie der gnädige Herr selbst eben gesagt haben —, aber wie er dann gehört hat, um was es sich handelt, hat er mir doch den Schlüssel gegeben und hat mir gesagt, wir sollten man bloß vorsichtig sein, daß nichts passiert.“

(Fortsetzung folgt.)

die Zulässigkeit der Überführung von Leichen in dem Bereiche der Armee im Felde, wozu dermalen auch das Okkupationsgebiet in Rußisch-Polen gehört, vorbehält. Diewon wird die Statthalterei (Landesregierung) mit Beziehung auf den h. a. Erlaß vom 15. Oktober 1915, Z. 14.997/S, mit der Einladung in Kenntnis gesetzt, die politischen Behörden erster Instanz anzuweisen, bezüglich der Gesuche bei Zutreffen der in sanitärer Beziehung zu fordernden Voraussetzungen an das k. und k. Armees-Oberkommando (Etappen-Oberkommando) unter Berufung auf den vorliegenden Erlaß der Beschlußfassung zu unterbreiten.

— (Ein Schießperiskop.) Der Kommandant der k. k. Landwehrwaffendepots in Wien, Oberstleutnant Fridolin Kaučič, erhielt vom Chef der Militärkanzlei Seiner Majestät folgendes Schreiben: Geehrter Herr Oberstleutnant! In Verfolg unserer gestrigen Unterredung habe ich an der Hand der angegebenen Daten Seiner k. und k. Apostolischen Majestät über den von Euer Hochwohlgeboren konstruierten Zielapparat Vertrag erteilt. Seine Majestät geruhten allergnädigst die sinnreiche Konstruktion des Schießperiskops mit großem Interesse zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen und der Allerhöchsten Befriedigung über die erfolgreichen Bemühungen Euer Hochwohlgeboren Ausdruck zu verleihen. Ich nehme gerne die Gelegenheit, Euer Hochwohlgeboren meiner besonderen Hochachtung zu versichern. Wien, am 14. Oktober 1915.

Volfras m. p., G. d. J.

— (Aufnahme in die Militärbildungsanstalten.) Die Bewerbungsausschreiben für die Aufnahme in die drei Jahrgänge der Infanteriekadettenschulen und in den ersten Jahrgang der k. k. Franz-Joseph-Militärakademie in Wien sowie der k. k. Technischen Militärakademie (Artillerieklasse) können bei den hierortigen Evidenzbehörden eingesehen werden. Es kommen nur Bewerber der Geburtsjahrgänge 1898 und 1899 in Betracht; bereits Assekurierte werden nicht aufgenommen. Eine Alters- oder Studienmatsch wird nicht erteilt.

— (Kranzablösungen.) Das k. k. Landesgerichtspräsidium in Laibach hat anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Rangleidende Josef Hočvar dem Roten Kreuze 20 K gespendet. — Die Firma Franz K. Souvan in Laibach hat dem Stadtmagistrate anstatt eines Kranzes auf den Sarg des verstorbenen Vaso Petrič den Betrag von 40 K für den Witwen- und Waisenhilfsfonds für gefallene slowenische Soldaten gespendet.

— (An der achtklassigen k. k. Mädchen-Volksschule in Idria) haben 128 Schülerinnen die Summe von 1500 K. für die dritte Kriegsanleihe gesammelt.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 299 sind weiters vom Infanterieregiment Nr. 17 ausgewiesen: 1st. Inf. Ravnitar Peter, 4. Komp., tot; Inf. Necherger Franz, 6., Inf. Redensel Franz, 3., 1st. Inf. Reiter Franz, 4., Inf. Repausel Alois, 8., Inf. Resman Franz, 3., verw.; Inf. Rezman Franz, 1., Inf. Ribnikar Johann, 7., tot; 1st. Inf. Rizzo Johann, 1st. Inf. Rogelj Anton, 3., Inf. Rojc Johann, 4., Inf. Rotar Franz, 3., 1st. Inf. Rotar Josef, 4., verw.; 1st. Inf. Rovtar Anton, 2., Kriegsgef.; 1st. Inf. Rožič Franz, 4., Inf. Rozman Ignaz, Inf. Rozman Johann, 6., 3., 1st. Inf. Seder Josef, 8., Inf. Sajojic Franz, 1., Inf. Salnič Anton, 8., Gefr. Sartori Oskar, 4., Inf. Schlesinger Karl, 8., Inf. Schneidhofer Peter, 2., Inf. Schrabl Matthäus, 1., verw.; Inf. Schwarz Michael, 3., Komp. Schweitzer Josef, 1., tot; Inf. Sedej Stephan, 8., Inf. Seljak Lorenz, 8., verw.; Inf. Semprimoznik Josef, 8., tot; Inf. Sersen Michael, 3., 1st. Inf. Sibella Alois, 2., 1st. Inf. Sigon Guido, 4., Gefr. Skedelj Anton, 8., 1st. Inf. Skerjanc Peter, 4., Inf. Stomace Peter, 1., Inf. Strabec Johann, 5., verw.; 1st. Inf. Strbina Johann, 2., Inf. Stubic Johann, 8., tot; 1st. Inf. Stlat Ignaz, 1st. Inf. Stlat Josef, 4., Inf. Smid Anton, 3., Inf. Smid Josef, 7., Inf. Smole Jakob, 8., verw.; 1st. Inf. Smole Johann, 2., tot; 1st. Inf. Smole Josef, 2., Inf. Smole Lorenz, 9., 1st. Inf. Smolic Franz, 2., 1st. Inf. Smrke Alois, 4., 1st. Inf. Snaj Josef, 2., Inf. Sober Johann, 8., verw.; 1st. Inf. Sodja Anton, 2., tot; Inf. Sodja Josef, 1., 1st. Inf. Sohar Blasius, 4., Inf. Svigelj Michael, 8., 1st. Inf. Solar Leonhard, MG 1, verw.; 1st. Inf. Solar Lorenz, 2., tot; 1st. Inf. Spilar Johann, 2., Inf. Sprajcer Johann, 1., 1st. Inf. Srebnjak Franz, 4., Inf. Srna Johann, 3., Inf. Stare Jakob, Inf. Stare Josef, 6., Inf. Stare Martin, 1., Inf. Starič Josef, Inf. Stebi Anton, 3., Inf. Stefan Johann, 5., 1st. Inf. Stefanik Franz, 4., Inf. Stöckl Sterbenk Johann, 6., verw.; Inf. Stimec Jakob, 1., Inf. Strajnar Anton, 8., tot; Inf. Strojani Anton, Inf. Struna Ignaz, 8., verw.; 1st. Inf. Strupi Joh., 2., tot; Inf. Sturm Josef, MG 1, verw.; Inf. Sturm Matthias, 3., 1st. Inf. Suštar Anton, 4., tot; Inf. Sušteršič Adam, 9., Inf. Sušteršič Franz, 5., Inf. Sušteršič Jakob, 3., Gefr. Titkorp. Sušteršič Julius, 3., verw.; Inf. Svetel Bartholomäus, 10., tot; Inf. Svetina Franz, 5. Komp., verw.

(Schluß folgt.)

— (Verstorbene Heeresangehörige.) Im Laibacher Landespitale sind gestorben: am 27. Oktober der 19 Jahre alte Honv. Inf. Bal Huga aus Uhartan im Komitate Pest-Pilis-Solt-Kiskun nach schweren Schußverletzungen; am 29. der 21 Jahre alte Inf. Franz Kostja aus Schemesly bei Moldauten in Böhmen an gasiger Zellgewebsentzündung nach Schußzertrümmerung des linken Schultergelenkes und des rechten Fußrückens; der 20 Jahre alte Kadettaspirant eines KJB

Josef Spatt aus St. Marcin im Mürztale an Hirnhautentzündung nach Kopfschuß bei Verwundung des linken Oberarmes, und der 25 Jahre alte Inf. Josef Svensel aus Gruslaberg bei Pettau an Hirnhautentzündung nach Durchschuß des Gesichtes; am 31. der 20 Jahre alte Feldjägerkorp. Jstvan Gaspar aus Budapest an Hirnhautentzündung nach Granatschuß in den Kopf; am 1. November der 29 Jahre alte Inf. Friedrich Kogoj aus Neumarkt bei Krainburg an gasiger Zellgewebsentzündung nach komplizierter Schußfraktur des linken Unterschenkels; der 28 Jahre alte Edm. Inf. Leonhard Plešberger aus Murau an gasiger Zellgewebsentzündung nach Schußzertrümmerung des linken Oberschenkels; der 21 Jahre alte Inf. Sandor Szöcski aus Bischof im Komitate Bihar an Wundstarrkrampf und der 38 Jahre alte 1st. Inf. Ferenc Szöke aus Obersee im Komitate Bacs-Bodrog an Lungenentzündung; am 2. der 38 Jahre alte 1st. Inf. Franz Danhelka aus Balh bei Pardubitz an Wundbrand bei gasiger Zellgewebsentzündung des linken Unterschenkels nach komplizierter Schußfraktur; der 18 Jahre alte Edm. Inf. Heinrich Fabijan aus St. Daniel bei Sefana an Hirnhautentzündung und Entzephalitis nach Granatschuß in den Kopf; der 20 Jahre alte Honv. Inf. Jstvan Györke aus Nagyszoloth im Komitate Tolna an gasiger Zellgewebsentzündung des linken Oberschenkels nach Schußverletzung; der 38 Jahre alte 1st. Inf. Johann Hynel aus Ober-Gradišče bei Kralovih in Böhmen an gasiger Zellgewebsentzündung nach Schußzertrümmerung des linken Unterschenkels (Amputation), und der 24 Jahre alte Honv. Inf. Gedeon Katona aus Kocsord im Komitate Szatmar an gasiger Bauchfellentzündung nach Granatschußzertrümmerung der rechten Darmbeinschaukel und des rechten Hüftgelenkes; am 4. der 21 Jahre alte Edm. Inf. Matthias Gobjak aus Matetja bei Voloska nach vielfachen Schrapnell- und Steinschlagverletzungen; der 32 Jahre alte Inf. Imre Györke aus Ercsi im Komitate Fejer nach Granatsplitterdurchschuß des Halses bei Verletzung des Rückenmarkes, und der 20 Jahre alte Inf. György Pafcsuga aus Margita im Komitate Bihar an gasiger Zellgewebsentzündung des rechten Oberschenkels nach Schußzertrümmerung; am 5. der 24 Jahre alte 3g. eines Fest. Inf. Stephan Endel aus Selegszanto bei Nagymaros im Komitate Sopron nach Durchschuß des Halses, und der 20 Jahre alte Inf. Mihaly Kubinyan aus Poruba im Komitate Arva an Blutvergiftung bei Wundbrand und gasiger Zellgewebsentzündung des linken Fußes nach Schußzertrümmerung (Amputation des Unterschenkels); am 6. der 35 Jahre alte Inf. Alexander Kis aus Debreczen im Komitate Hajdu nach Schuß ins Gesicht; der 19 Jahre alte Honv. Inf. Eduard Löwinger aus Budapest an gasiger Zellgewebsentzündung des linken Oberschenkels nach Granatschuß (Amputation); der 33 Jahre alte Inf. Vinzenz Marku aus Gyüreg im Komitate Temes an gasiger Zellgewebsentzündung des rechten Oberschenkels nach Schrapnellschuß; der 33 Jahre alte Inf. Peter Nagyhörghy aus Horgos im Komitate Esougrad nach Schuß durch den Mund; der 34 Jahre alte San. Sold. Johann Rudolf aus Godobici bei Loitich an Lungenentzündung bei Zellgewebsentzündung des Halses nach Rotlauf, und der 19 Jahre alte Honv. Inf. Peter LOTH aus Gräzelen im Komitate Bihar an Pneumothorax nach Schuß in die Brust; am 7. der 30 Jahre alte Inf. Janos Berenyi aus Horgos im Komitate Esougrad nach Granatschußzertrümmerung des rechten Unterschenkels; am 8. der 37 Jahre alte 1st. Inf. Komp. Ferencz Donath aus Nagykörös im Komitate Pest-Pilis-Solt-Kiskun an Wundbrand nach Granatsplitterdurchschuß im linken Oberschenkel, und der 22 Jahre alte Kadett eines KJB Franz Herald aus Budapest an Herzschwäche nach Granatsplitterdurchschuß in die rechte Brustflanke.

— (Bischöflichen Konferenzen.) Am 9. d. M. begannen in Wien unter dem Vorsitze des Fürsterzbischofs Freiherrn von Erbensthy von Prag die diesjährigen Herbstkonferenzen des bischöflichen Komitees. Daran nehmen u. a. Fürstbischof Sedej von Görz, Fürsterzbischof Doktor Raltner von Salzburg, Fürstbischof von Rapotnik von Marburg, Fürstbischof Dr. Schuster von Graz, Bischof Mahnič von Beglia und Fürstbischof Jeglič von Laibach teil.

— (Aus der Diözese.) Herr Vikar Janko Lobz wurde von Rudolfswert nach Tschermoschnitz, Herr Ivan Jalar, Kaplan in Tschermoschnitz, an dessen Stelle versetzt.

— (Vom Finanzdienst.) Das Präsidium der Finanzdirektion hat den Finanzkommissar Dr. Johann Sterbenz zur Bezirkshauptmannschaft in Gottschee versetzt und zugleich mit der Leitung der Steuerreferatsagen daselbst betraut.

— (Von der Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters.) Die Generaldirektion des Grundsteuerkatasters hat die Evidenzhaltungsgeometer erster Klasse Josef Hrstka in Rudolfswert und Josef Kerner in Loitich zu Evidenzhaltungsgeometern zweiter Klasse in der neunten Rangklasse ernannt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat die geprüfte Lehrerin Daniele Kalliz zur Supplentin an der achtklassigen slowenischen Mädchenvolksschule bei St. Jakob in Laibach bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle der krankheits halber beurlaubten Lehrerin Lucia Trampus die absolvierte Lehramtskandidatin Cäcilia Divjat zur Sup-

plentin an der Volksschule in Verbodo bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die gewesene Supplentin in Lozice Moisia Trampus zur provisorischen Lehrerin und die Probekandidatin Dorothea Bratovz zur Supplentin an der Volksschule in Wippach ernannt.

— (Vom Volksschuldienste.) Die k. k. Bergdirektion in Idria hat die absolvierten Lehramtskandidatinnen Pauline Mohar, Franziska Rejc und Dorothea Kobacz zu Supplentininnen an der Volksschule in Idria an Stelle der zur Kriegsdienstleistung eingezogenen Lehrerin bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach an Stelle der krankheits halber beurlaubten Lehrerin Maria Sibovc die gewesene Supplentin in Oberlaibach Hermine Kobal zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in Podlipa bestellt. — Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat die Lehrsupplentin Bertha Bislar zur Supplentin an der achtklassigen Mädchenvolksschule in Siska und an Stelle der krankheits halber beurlaubten Lehrerin Albina Sgrk die geprüfte Lehrerin Slavica Pencajz zur Supplentin an der achtklassigen städtischen Mädchenvolksschule bei St. Jakob in Laibach bestellt. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Bestellung der Probekandidatinnen Anna Fuchs, Olga Knez und Josefina Cerne zu unentgeltlichen Supplentininnen an der Zweiten städtischen Knabenvolksschule in Laibach, weiters die Zulassung der absolvierten Lehramtskandidatin Jda Rejc zur unentgeltlichen Schulpfaxis als Probekandidatin an der achtklassigen deutschen Privatmädchenvolksschule des Laibacher Schullatoriums in Laibach zur Kenntnis genommen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 31. Oktober bis 6. November kamen in Laibach 17 Kinder der Welt (17,69 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 60 Personen (62,40 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 13 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 13,52 pro Mille. Es starben an Typhus 1 (ortsfremd), an Diphtheritis 1 (ortsfremd), an Tuberkulose 2 (beide ortsfremd), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 55 Personen. Außerdem starben 8 Soldaten an Typhus und 4 Soldaten an Ruhr. Unter den Verstorbenen befanden sich 47 Ortsfremde (78,30 %) und 48 Personen aus Anstalten (80,00 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 103 Soldaten vom südlichen Kriegsschauplatz, Ruhr 35 Soldaten vom südlichen Kriegsschauplatz, Diphtheritis 5 Einheimische und 2 Ortsfremde.

— (Eine Todesfahrt.) Diesertage führte der Besitzer Matthäus Spilar aus Grasse mit seinem Lastwagen drei große, mit Wein gefüllte Fässer von Lozice gegen Prävald. Spilar saß auf dem vorderen Wagenteile und neben ihm die Eigentümerin des Weines, Josefa Mihelc, Gastwirtin aus Grasse bei Adelsberg. Als sie die den mit dem Fuhrwerke auf der Anhöhe, gekommenen Straße gegen Prävald nach abwärts neigt, stiegen waren, übergab Spilar die Leitgabel der Mihelc, stieg herab und wollte den Wagen bremsen. Während Spilar, der etwas angeheitert war, stolperte und zu Boden fiel, begannen die Pferde, durch den Druck der Wagenlast nach vorwärts getrieben, in rasendem Tempo bergab zu rennen. An der Straßenkreuzung Görz-Triest, wo die Straße eine ziemlich starke Kurve macht, stieß das Fuhrwerk an einen entgegenkommenden, schwer beladenen Lastwagen. Der Lenker dieses Fuhrwerkes wurde vom Wagen geschleudert, kam aber glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon, während der Mihelc die Stelldrücke eingebrückt wurde. Sie blieb in stehender Stellung mit herabhängendem Kopfe auf dem Pferde des beim Zusammenstoße drang dem linken Fuhrwerke. Spilar die Wagenlippe tief in die Weichteile ein.

— (Unfälle.) Die 12 Jahre alte Konduktorstochter Mebbsel in Zapuze stürzte beim Holzammeln so unglücklich, daß sie sich den rechten Arm brach. — Der 49 Jahre alte Arbeiter Johann Sedej geriet beim Wein aufladen mit der rechten Hand unter das Faß, wobei ihm die Finger zerquetscht wurden. — In Stozice stürzte der 15 Jahre alte Besitzersohn Josef Pečnik von einer Leiter und zog sich bedeutende Verletzungen zu.

— (Verstorbene in Laibach.) Hubert Müller, Georg Zeleniansky, Max Brčan und Franz Podreka, Soldaten; Johann Dreher, Pfriindner, 77 Jahre; Antonia Wied, Handelskutschknecht, 16 Jahre.

Kino „Central“ im Landestheater. Nur noch heute wird der erste Film der Asta Nielsen-Serie 1915/16 „Die Tochter der Landstraße“ gezeigt. Die Kunst der großen Filmschauspielerin Asta Nielsen ist hinreichend, besetzt mit beständigem Temperament. Das Drama selbst ist außerordentlich eindrucksvoll. — Neben diesem Glanzpunkt des Programmes wird noch das herrliche Lustspiel „Der Lebensretter“ und die beiden neuesten Kriegswochenberichte der „Kleinen Mädchen“ aufgeführt.

Kino Ideal. Heute findet die letzte Vorführung des feinen Mysterys in drei Akten „Der geheimnisvolle Wanderer“ statt. Dieser Film ist spannend aufgebaut, daß das Interesse des Zuschauers nicht einen Augenblick erlahmt. Gute Photographien tragen zu dem Erfolge des Stückes wesentlich bei. — „Ein tüchtiger Punkt“ ist ein ausgezeichnetes Lustspiel, bei welchem die allerneuesten „Kriegswochenberichte“ der Mysterien-Schauspieler „Morgen der beliebte Sonderabend“ in der dreiteiligen Schauspiel „Das achte Gebot“; in der Hauptrolle Rudolf Schildkraut.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 10. November. Amtlich wird verlautbart: 10. November. Russischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien herrscht seit dem Mißlingen der letzten russischen Angriffe gegen unsere Strypa-Front wieder Ruhe. Ein russischer Durchbruchversuch westlich von Czartorysk wurde in heftigen Kämpfen durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen vereitelt. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern im allgemeinen wieder lebhafter. Feindliche Angriffe auf den Südtel der Podgora-Stellung, gegen Zagora, bei Plava und auf dem Col di Lana wurden abgewiesen. Auf Nabresina abgeworfene Fliegerbomben töteten mehrere Zivilpersonen, darunter eine Frau und drei Kinder. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals von Koveß haben südwestlich von Zvanjica die stark besetzte Höhe Okolista genommen und auch Gldoviste, den Südausläufer der Zelica planina, eine aus mehreren hintereinander liegenden Schützengraben bestehende Stellung, gestürmt. Südwestlich von Kraljevo dringen deutsche Streitkräfte beiderseits des Ibar vor. Südwestlich von Krusevac, gewannen sie den Raum von Aleksandrovar. — Die Bulgaren warfen den Feind bei Riš und Aleksinac auf das linke Ufer der Südl. Morava zurück. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Ein Dantelegramm des Königs von Bulgarien an das österreichische Hilfskomitee für das bulgarische Rote Kreuz.

Wien, 10. November. König Ferdinand I. der Bulgaren hat an den Präsidenten des österreichischen Hilfskomitees für das bulgarische Rote Kreuz Fürsten Franz von und zu Liechtenstein nachstehende Depesche gerichtet: Die von Euer Durchlaucht entfaltete großherzige Tätigkeit zum Besten unserer verwundeten sowie die warmen und edlen Worte, mit welchen Sie dieses edle Werk begleiteten, haben mich aufrichtig gerührt, und ich danke Euer Durchlaucht meinen vom Herzen kommenden Dank aus. Ferdinand.

Falsche Nachricht über die Zerstörung eines Klosters.

Wien, 10. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Nachricht der „Novoje Vremja“ über die Zerstörung des Klosters Niv. Poczajew ist unmahr. Das Kloster ist unversehrt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 10. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Westlich von Riga wurde ein russischer Vorstoß gegen Keumern zum Stehen gebracht. Westlich von Jakobstadt wurden stärkere zum Angriff vorgehende feindliche Kräfte zurückgeschlagen. Ein Offizier und 117 Mann sind in unseren Händen geblieben. Bei Dünamurg beschränkten sich die Russen gestern auf lebhafte Tätigkeit ihrer Artillerie. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues. Heeresgruppe des Generals von Linjingen: Ein russischer Durchbruchversuch bei und nördlich von Riga, westlich von Czartorysk, kam vor ostpreussischen, litauischen und österreichisch-ungarischen Regimentern zum Stehen. Ein Gegenstoß warf den Feind in seine Stellungen zurück. — Balkankriegsschauplatz: Die Verfolgung ist überall im richtigen Fortschreiten. Die Beute von Krusevac beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen 103 fast durchwegs moderne Geschütze und große Mengen von Munition und Kriegsmaterial. — Die Armee des Generals Vojadjev meldet 3660 Gefangene, als Beute von Riš 100, von Leskovac 12 Geschütze. Oberste Heeresleitung.

Baron Burian in Berlin.

Berlin, 10. November. Minister des Außern Baron Burian, der vormittags in Begleitung des Sektionschefs Grafen Walterskirchen hier eingetroffen ist, konferierte vormittags längere Zeit mit dem Reichskanzler, bei dem er auch das Frühstück nahm. An dem Frühstück nahmen auch Votschaster Prinz Hohenlohe, Staatssekretär v. Jagow, Unterstaatssekretär Zimmermann und Legationsrat Graf Larisch teil. Am Nachmittag fanden weitere Besprechungen statt, ebenso wird der morgige Tag dem gleichen Zweck gewidmet werden. Der Besuch gilt ebenso wie die früheren der Besprechung von laufenden Angelegenheiten.

Italien.

Schwere Niederlagen der Italiener in Libyen.

Konstantinopel, 10. November. Die Blätter erfahren aus sicherer Quelle: Die arabischen Stämme in Libyen haben Fezzan sowie die Ortschaften Dschefra, Sun und Naddan im Syrtgebiet und die Ortschaften Zalein, Urfele, Miraja, Turgha und Tarchuna gänzlich zurückerobert. Die Italiener erlitten große Verluste an Mann und Material und ließen eine Anzahl von Gefangenen, Geschützen und Munition in den Händen der muslimanischen Krieger. Diese nahmen dem Feind in Fezzan fünf Kanonen und Maschinengewehre, im Syrtgebiet 12 Kanonen und drei Maschinengewehre und in Miraja drei Kanonen. Die von Tripolis nach Tarchuna entsandten Verstärkungen erlitten eine große Niederlage und mußten nach Hinterlassung zahlreicher Toter und gefangener Offiziere und Soldaten auf Tripolis zurückweichen.

Der Seefrieg.

Die Arbeit der Unterseeboote.

Berlin, 10. November. Das Wolff-Bureau meldet: Am 5. November wurden am Eingange des Finnischen Meerbusens das Führerfahrzeug einer russischen Minenjuchabteilung und am 9. November nördlich von Dünkirchen ein französisches Torpedoboot durch unsere Unterseeboote versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Chiasso, 9. November. Sonntag nachmittags wurde zwischen Sardinien und Algier der italienische Dampfer „Ancona“, welcher mit 422 Passagieren, zumeist Auswanderern, und 6000 Kubikmeter Warenladung auf der Fahrt nach Newyork begriffen war, von einem Unterseeboote österreichisch-ungarischer Flagge versenkt. 270 Personen, darunter einige der 60 Mann betragenden Besatzung, wurden als in Bizerta und Geryville eingetroffen gemeldet. Von zahlreichen anderen durch Schalluppen Geretteten liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor. (Anmerkung: Nach zuverlässigen Nachrichten versuchte der Dampfer „Ancona“ zu fliehen. Das Unterseeboot war daher gezwungen, von den Geschützen Gebrauch zu machen.) Außerdem werden unter dem 9. d. als im Mittelmeere durch Unterseeboote versenkt gemeldet: das italienische Schiff „Elija Francesca“, die französischen Dampfer „Hir“ und „France“ und der englische Truppentransportdampfer „Woodfield“. Vom letzteren gewannen 42 Mann die Küste, von den drei anderen wurden anscheinend alle Matrosen und Reisenden geborgen.

London, 9. November. „Daily Telegraph“ meldet: Die Regierungsjacht „Zeene“ wurde versenkt. 13 Mann der Besatzung wurden gerettet, 22 werden vermißt.

Die amerikanische Note an England.

Berlin, 9. November. Der Privatkorrespondent des Wolff-Bureaus in Newyork meldet: Die Blätter äußern sich über die amerikanische Note an England im allgemeinen zustimmend. In den Zeitartikeln wird im großen und ganzen der Standpunkt vertreten, daß durch die Note von England offen die Lösung der Streitfrage gefordert werde. Die Blätter betonen die Logik der Note, während einige von ihnen darauf hinweisen, daß die Note nichts darüber andeute, welcher Weg die Vereinigten Staaten einschlagen werden, falls die britische Antwort unbefriedigend ausfällt.

Manchester, 9. November. „Manchester Guardian“ schreibt über die amerikanische Note: Wir dürfen nicht vergessen, daß, wenn der Krieg vorbei ist, die herzliche Freundschaft mit den Vereinigten Staaten nicht ein Zugus, sondern eine Notwendigkeit für die britische Politik sein wird. Wir haben nicht nur zu berücksichtigen, was heute in Betracht kommt, sondern auch, was nachher in Betracht kommen wird.

London, 9. November. Der Washingtoner Korrespondent der „Morningpost“ meldet: Die unmittelbare Wirkung der amerikanischen Note wird eine Verschärfung der bei den amerikanischen Geschäftsleuten bestehenden Erregung gegen England sein. Wilson beabsichtigt nicht, einen Druck auf England auszuüben, aber man erwartet, daß, wenn der Kongreß im Dezember versammelt sein werde, England angegriffen und vielstimmig gefordert werden wird, daß die Regierung ihren Worten gemäß handelt, da sonst der Kongreß die Sache selbst in die Hand nehmen wird. Der Korrespondent glaubt nicht, daß England ein Ausfuhrverbot für Munition zu befürchten brauche.

Amerika gegen die Blockade Deutschlands.

Amsterdam, 10. November. Ein hiesiges Blatt meldet: Die „Times“ erfahren aus Washington, daß die Vereinigten Staaten, wie in Washington verlautet, künftig alle Schiffsfrachten nach Deutschland, die keine Konterbande enthalten, gleichgültig, ob sie direkt gehen oder über neutrale Häfen, für unantastbar erklären werden. Die amerikanische Regierung wird die Seeber auf diese Weise ermuntern, die Blockade der Verbündeten zu negieren.

England.

Fortschreitende Besserung im Befinden des Königs.

London, 9. November. Das Reuter-Bureau meldet: Die Besserung im Befinden des Königs schreitet so schnell fort, daß morgen im Buckinghampalast eine Versammlung des Geheimen Rates stattfinden wird.

Die Verlustliste.

London, 9. November. Die letzte Verlustliste weist 34 Offiziere und 2338 Mann aus.

Der Suezkanal in Gefahr.

Kopenhagen, 9. November. „Politiken“ schreibt: Die Orientreise Lord Kitcheners bedeutet, daß England nun aus seiner sonderbaren Passivität herauszureiten gedenkt, mit der es bisher die Balkanereignisse ihren schiefen Gang geben ließ. Zum erstenmal ist der Suezkanal wirklich in Gefahr. Jetzt wird die Türkei Kanonen und Munition erhalten. Ihre Hunderttausende von Soldaten können jetzt zum Angriffe übergehen. Gelingt es ihnen, nur an einem Punkte durchzubrechen, so ist der wichtigste Wasserweg gesperret. Welche Rolle Kitchener zugebracht ist, geht aus den Telegrammen nicht hervor. Vorläufig soll er die Kriegsschauplätze inspizieren und den richtigen Mann auf den richtigen Platz setzen. Die zahlreichen bisherigen Kommandowechsel beweisen am besten, daß England in der Wahl dieser Männer nicht glücklich war. Es ist möglich, daß Kitchener selbst das Oberkommando übernehmen wird.

Die deutschen Berichte verlässlicher als die englischen.

Rotterdam, 9. November. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Im Oberhause beschuldigte Lord Milner die Regierung, daß sie alle Berichte optimistisch färbte, so daß die britischen Offiziere die deutschen Berichte für verlässlicher halten als die englischen.

Ein Rekrutierungsfeldzug in Südafrika.

London, 10. November. Nach einer Meldung der „Times“ hielten die Bürgermeister der wichtigsten Städte der Union am 9. d. M. eine Versammlung in Pretoria ab, um über die Veranstaltung eines Rekrutierungsfeldzuges in Südafrika Beschlüsse zu fassen.

Eine Expedition nach Ostafrika.

London, 10. November. Die „Times“ melden: Es ist jetzt sicher, daß eine starke, gut ausgerüstete, mit kräftiger Artillerie versehene Expedition nach Ostafrika gehen wird. Wahrscheinlich wird General Smuts den Befehl übernehmen.

Frankreich.

Enttäuschung über das neue griechische Kabinett.

Paris, 9. November. Die heutigen Pressestimmen über das neue griechische Kabinett lassen die tiefe Enttäuschung

— (Wie sie die Welt erschaffen hätten.) Trifant Bernard, der bekannte französische Humorist, schildert in einer von ihm herausgegebenen Kriegszeitung, wie er recht herber Verpottung seiner Landsleute hätten. Deutsche und Franzosen die Welt erschaffen von „Wenn das Unternehmen der Welterrschaffung von den Deutschen ergattert worden wäre (sie hätten wahrscheinlich durch billige Kalkulation jede Konkurrenz aus dem Felde geschlagen), wäre die Welt sicher in die Gefahr geraten, niemals fertig zu werden. Vornehmlich man doch, daß die Deutschen nichts zuwege bringen können, wenn sie nicht nach einem Modell arbeiten. Wäre aber das große Unternehmen den Franzosen anvertraut worden, dann hätten sie ganz bestimmt damit angefangen, sich auszuruhen. Der erste Schöpfungstag wäre ein Sonntag gewesen. Am Montag hätte man angefangen, die Arbeiten aufzunehmen, aber natürlich erst nachmittags um 2 Uhr. Man hätte unverzüglich damit begonnen, die Sonnenkommission und die Mondkommission zu ernennen, dann die Kommission der Sterne, dann die verschiedenen zoologischen Kommissionen — nicht zu vergessen die ornithologischen und ichthyologischen für die Erben — dann hätte man die Kommission für die Erschaffung des Menschen eingesetzt, dann das technische Komitee, das zu beraten hätte, wie besagter Mensch auf die schmerzloseste Weise in Schlaf zu versetzen sei, und schließlich den Sonderausschuß für die Erbenentnahme und die große Kommission für die Erschaffung des Weibes. Am Samstag um 3 Uhr nachmittags wäre noch gar nichts fertig gewesen. Aber natürlich hätten trotzdem die Trommeln zur Eröffnung der Welt eingeladen. Und der Präsident der Republik wäre erschienen, um Lächer und Balken, einen Haufen von Sparren, kurz, eine bodenlose Unordnung, ein-

zuweisen: die Unordnung würde aber durch besonderen Regierungsbeschluss aufgehört haben, „Chaos“ zu heißen, um den Titel „Welt“ anzunehmen. . .“

— (Ein 85 jähriger weiblicher Barbier.) Vom Bogelsberg wird berichtet: Die Annahme, daß die Ausübung des Barbierberufes durch Frauen eine Folge der Emanzipationsbestrebungen der Gegenwart sei, bestätigt sich nicht. Das kleine, durch seine Hygieneprozesse bekannte Bogelsbergdörfchen Lindheim darf sich rühmen, in seiner „Lippe-Hanne-Marie“ einen weiblichen Barbier zu besitzen, der über ein halbes Jahrhundert das Schaumbaden schwingt und in diesen Tagen sein goldenes Berufsjubiläum hätte feiern können, wenn jemand daran gedacht hätte. Als die jetzt 85 jährige „Lippe-Hanne-Marie“, wie sie allgemein genannt wird, als junge Frau nach Lindheim kam, hatte die Lindheimer männliche Welt schwer unter den Händen eines alternden Barbiers zu leiden. Kurz entschlossen, erlernte sie das Handwerk und brachte es bald zu solcher Fertigkeit, daß sich Lindheims männliche Welt nur noch von ihr verschönern ließ. Jünger als ein halbes Jahrhundert übte sie das Handwerk, erst allein, dann mit ihrem Sohne und schließlich mit dem besten zusammen aus. Und gegenwärtig, da die Lindheimer Barbier im Felde stehen, hat die wackere Alte dem „Mainzer Anzeiger“ zufolge wieder tüchtig zu tun, um ihre Kundschaft zu bedienen.

— (Der Feldgrane macht alles.) „Warte mit dem Koffen, bis die Einquartierung kommt; da kann ja ein Soldat mithelfen,“ so sprach eine wackere Hausfrau in Saalfeld. Und die Einquartierung kam, zwei Mann hoch; einer davon ein „fixer, freundlicher Kerl“, zu dem Anna das Vertrauen faßte, daß er das Amt des „Kolleurs“ übernehmen würde. Und die Wäsche war diesmal großartig ausgefallen, keines der so unbeliebten Quetschfältchen war zu sehen, und die Hausfrau ließ dem Soldaten durch Anna 20 Pfennige überreichen. Der nahm die zwei Reichsmünzen, befah sie, lachte vergnüglich und gab sie Anna mit Dank zurück; und da er auch auf inständiges Bitten der Küchenfee nicht zur Annahme zu bewegen war, wanderten die 20 Pfennige wieder zur Hausfrau zurück. Was Anna nicht gelungen war, versuchte nun die Gnädige. Aber der Soldat dankte abwärts u. fügte daran die Worte: „Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle, ich bin im Zivilberuf — Oberlehrer.“ Diese Erklärung löste eine kleine Verlegenheit aus, die aber nicht lange währte, weil die Einquartierung es verstand, mit gutem Humor über die Lage hinwegzuhelfen.

— (Ritchener und der Monofellentnant.) Lord Ritchener ist — wie im „Secolo“ erzählt wird — ein gewisser Feind der monofelltragenden Offiziere. Als er kürzlich einem Monofellentnant gegenüberstand, fragte er hämisch, ob der Herr wirklich „das Stück Glas da“ so nötig brauche. Der Offizier bejahte die Frage, worauf Ritchener mit einem bedauernden Achselzucken sagte: „Schade! . . . Ich hatte die Absicht, Sie einem Stabe zuzuteilen, aber dort können wir nur Leute gebrauchen, die gut sehen können!“ Auch sonst geht der Kriegsminister nicht gerade zärtlich mit den Offizieren um: er zeigt sich ihnen gegenüber besonders streng und stellt an sie die höchsten Anforderungen. Vor einiger Zeit erschien er unerwartet auf

einem Übungsfelde, auf dem die Rekruten, bevor sie an die Front geschickt werden, sich im Ausheben von Schützengraben üben müssen. Ritchener schaute wohl eine Stunde lang, ohne ein Wort zu sprechen, der Arbeit zu, während der Offizier, der die Übungen leitete, fortwährend ängstlich zu dem gestrengen Herrn hinüberblickte, auf ein Wort des Lobes aus seinem Munde harrend. Erst als er wieder im Auto saß, um nach Hause zu fahren, taute Ritchener auf und dem Gehege seiner Zähne entflohen die niederschmetternden Worte: „Ihr Schützengraben, Herr Leutnant, wäre höchstens für die Heilsarmee zu brauchen!“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Ausweis über den Stand der im Lande Krain nach den am 6. November 1915 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Dornegg (3 Orte), Grafenbrunn (5 Orte), Jilhrisch-Feistritz (1 Ort), Kissenberg (1 Ort), Laže (1 Ort), Niederdorf (1 Ort), Senoseth (1 Ort), Jagorje (1 Ort); im Bezirke Gottschee: in der Gemeinde Mersperg (1 Ort); im Bezirke Gurktal: in der Gemeinde Großdolina (1 Ort); im Bezirke Krainburg: in den Gemeinden Bischofsdorf (1 Ort), Kobor (1 Ort, 1 Alpe), Nalfo (1 Ort), Predoslje (2 Orte), Selce (1 Ort), Šenčur (1 Ort), Vitič (3 Orte), Stražišče (1 Ort), Trata (1 Ort), Zirklach (10 Orte), Zminc (1 Ort), Voglje (1 Ort); im Bezirke Laibach Umgebung: in den Gemeinden Brejovica (4 Orte), Brunnhof (1 Ort), Dobrova (3 Orte), Franzdorf (10 Orte), Großlupp (4 Orte), Jaggdorf (2 Orte), Jaggla (1 Ort), Log (1 Ort), Oberlaibach (6 Orte), Preßer (10 Orte), Tomišelj (2 Orte), Vaitisch (1 Ort), St. Veit (4 Orte), Zwischenwässern (3 Orte), Zelmlje (2 Orte); im Bezirke Littai: in den Gemeinden Dobnol (1 Ort), Draga (2 Orte), Kreuzdorf (1 Ort), Weizelburg (1 Ort), Jalna (1 Ort); im Bezirke Voitsch: in den Gemeinden Altemarkt (1 Ort), Ešovnit (1 Ort), Dole (5 Orte), Gerenth (5 Orte), Godovič (1 Ort), Hodeberšitz (4 Orte), Jbria (1 Ort), Oberloitsch (3 Orte), Oblat (4 Orte), Planina (3 Orte), Sairach (7 Orte), Schwarzenberg (6 Orte), Unter-

Jbria (5 Orte), Unterloitsch (4 Orte), Bojako (1 Ort), Zirknitz (13 Orte); im Bezirke Radmannsdorf: in den Gemeinden Aßling (1 Ort), Begunje (3 Orte), Gbrjach (6 Orte), Karner-vellach (1 Ort), Kronau (1 Ort), Leše (1 Ort), Möschnach (1 Ort), Reifen (1 Ort), Srednjavos (2 Orte), Weißenfels (1 Ort), Welbes (2 Orte); im Bezirke Stein: in den Gemeinden Tersain (1 Ort), im Bezirke Tschernembl: in den Gemeinden Scheinberg (3 Orte), Weinitz (4 Orte); in der Stadt Laibach: in 12 Gehöften.

Mäude der Pferde im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Mariafeld (1 Ort), Dobrova (1 Ort); **Schweinepest** im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Prečna (1 Ort);

Auslauf der Schweine im Bezirke Littai: in den Gemeinden Dob- (1 Ort), Obergurt (1 Ort), St. Veit (3 Orte);

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 6. November 1915.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als „Mollis Franzbranntwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 2.—. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, L. u. L. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212 4

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **Dr. Friedrich Düsel, Wörterbuch**, bei, den wir einer genauen Durchsicht unserer P. T. Abonnenten empfehlen.

Benzin, Petroleum, Schmieröle
liefert prompt 2573 13
M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres geliebten, guten Gemahls, beziehungsweise Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Josef Hočevvar

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Ganz besonderer Dank aber sei den Herren Kollegen des Verblichenen, den Vertretern der verschiedenen Ämter, den Spendern der herrlichen Kränze und Sträuße sowie allen, die den unvergesslichen Dahingeschiedenen auf seinem letzten Wege begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Amtsblatt.

2937 3-2

Bl. 30. 115.

Rundmachung.

Laut Mitteilung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei in Wien vom 26. Oktober 1915, Z. V-2123, ist aus der anlässlich der Verleihung Ihrer k. u. l. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Seiner k. u. l. Hoheit dem Durchlauchtigsten Prinzen Leopold von Bayern von einem Ungenannten gegründeten Stiftung für das Jahr 1916 eine Ausstattung im Betrage von 1357 Kronen zu verleihen.

Auf diese Ausstattung haben Anspruch im vollen Maße befindliche mittellose und würdige Töchter oder Waisen von solchen Staatsbeamten, welche einem dem k. k. Ministerium des Innern unterstehenden Dienstzweige angehören, oder bei ihrem Ableben oder ihrer Pensionierung angehört haben.

Diese Ausstattung wird am 20. April 1916 verliehen, jedoch erst nach eingegangenen Eheverträgen, wozu dem Beteiligten die Frist bis Ende Oktober 1916 freigeht.

Die Gesuche sind mit dem Geburtscheine, Ehen- und Mittellofigkeitszeugnisse, sowie mit

dem Nachweise über die bereits festgehaltene Verlobung, endlich mit dem Nachweise, daß der Vater der Bewerberin in einem der oben erwähnten Dienstzweige dient oder gedient hat, zu belegen und bis längstens

15. Dezember 1915

bei der k. k. Statthalterei in Wien einzureichen. Sofern über stattgehabte Verlobung kein anderer Nachweis beigebracht werden kann, ist mindestens Name und Charakter des Bräutigams anzugeben.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 2. November 1915.

2926

St. 685/a. o.

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi in uredbi užitnih in oskrbovalnih pravic glede skupnih zemljišč posestnikov iz Dolenjih Kamenc.

Načrt o nadrobni razdelbi in uredbi užitnih in oskrbovalnih pravic v katastralni občini Daljnovrh ležečih in k zemljičnj. vl. št. 197. iste kat. obz. pripisanih parcel bode na podstavi § 96 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888, od dne 17. novembra 1915 do vstetega dne 30. novembra 1915 v občinski pisarni občine Prečna razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolei se je že na mestu samem vršila.

Načrt se bode dne 30. novembra 1915 v času od 11. do 12. ure dopoldne v občinski pisarni v Bršlinu pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dne, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 17. novembra 1915 do dne 17. decembra 1915, pri krajnem komisarju vložiti pismo ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 4. novembra 1915.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije III.

St. 685/a. o.

Edikt,

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung und Regulierung der Benützungs- und Verwaltungsrechte der den Ansassen von Untersteindorf gemeinschaftl. Gründe.

Der Plan über die Spezialteilung und Regulierung der Benützungs- und Verwaltungsrechte der in der Katastralgemeinde Daljnovrh gelegenen und zu der Grdb. Einl. Z. 197 derselben Katastralgemeinde zugeschriebenen Parzellen wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 17. November 1915 bis zum 30. November 1915 einschließlich in der Gemeindefanzlei

der Ortsgemeinde Preččna zur Einsicht aller Beteiligten auflegen.

Die Absetzung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt.

Die Erläuterung des Planes wird am 30. November 1915 in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei zu Verschlin erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 17. November 1915 bis zum 17. Dezember 1915, bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 4. November 1915.

Der k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen III.

2975

S 2/15/11

Odprava konkurza.

Prezadolženka Judika Valerija Stare v Kranju.

Konkurz, ki je bil razglašen s sklepom opravilna številka S 2/15/4 o imovini prezadolženke, se odpravi.

C. kr. deželno kot konkurzno sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 3. novembra 1915.



Magen-Tinktur
1 Fläschchen 20 Heller. 489 54
Aufträge gegen Nachnahme.

! I a Salami !

Polnische per kg . . K 6-50
Prager „ „ „ 6-
Dürre Wurst per kg „ 4-60
ab böhm. Station, Preise freibl. per
Nachn. G. Obermüller, Wiener-
Neustadt, Bahnstrasse 43.

Über Schmalz u. Speck Preisliste verlangen.
2972

Moll's Seidlitz Pulver.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigenden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2.— Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.—

Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k.

Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156—120 A. Moll's Präparate. 5212

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.



Beamte u. diesen Gleichgestellte, dann Vereine, Korporationen und dergl. erfüllen eure vaterländische Pflicht und zeichnen die

III. 5 1/2 % österr. Kriegsanleihe

beim 2703 5
Beamten-Sparverein
in Graz

ohne Anzahlung mit gleichzeitigem Couponbezugsrechte gegen bequeme Monatsraten, beginnend ab 1. Jänner 1916 oder nach Wahl ab 1. Juli 1916 sowie gegen Barzahlung zum günstigsten Anschaffungspreis. — Verlangt Prospekte. Auskünfte und Anmeldungen bei **Josef Kosem, Laibach, Krakauer Damm 22.**

Die bisher von den Firmen Michael Kastner, zum Schlusse Julius Elbert innegehabten Geschäfts-, Vorrats- und Kellerräume im Hause Dvorni trg Nr. 1 in Laibach sind zusammenhängend oder einzeln zu vermieten.

Näheres ebendasselbst bei Apotheker Robert Kastner im I. Stock.

2968 3—2

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 2760 26—7

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.



Vollkommene Ausstattung in

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfeilt das bekannte

2697 4

Wäschegeschäft

C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schilling**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten) 2944 10—2

Eminente Kapitalsanlage!

Eck-Zinshaus

in Laibach, in gesunder, sonnseitiger Lage, 3 Stock hoch, neu, noch 13 Jahre steuerfrei, modern und gut gebaut, ist unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Die Verzinsung des Kapitals stellt sich auf 6%. Sparkassapost kann übernommen werden.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2981 1

Elegantes, möbliertes

Zimmer

im Zentrum der Stadt sucht junger Offizier.

Zuschriften unter „Union“ an die Administration dieser Zeitung. 2983

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche, möbliert oder unmöbliert, wird für sofort oder zum 1. Februar

gesucht.

Anträge unter „F. L.“ an die Administration dieser Zeitung. 2982 3—1

Verlag des Bibliographischen Institutes in Leipzig u. Wien

In der „Allgemeinen Länderkunde“ erschien soeben in dritter Auflage:

Süd- und Mittelamerika

Von Professor Dr. Wilhelm Sievers

Mit 54 Textbildern, 9 Kartenbeilagen u. 26 Tafeln in Farbendruck, Ätzung usw.

In Halbleder gebunden 18 Mark

früher erschienen: „Nordamerika“, dritte Auflage, in Halbleder gebunden 16 Mark. „Australien, Ozeanien und Polarländer“, zweite Auflage, in Halbleder geb. 17 Mark. „Afrika“, zweite Auflage, in Halbleder gebunden 17 Mark. „Asien“, zweite Auflage, in Halbleder gebunden 17 Mark. „Europa“, zweite Auflage, in Halbleder geb. 17 Mark.

Drahehefte zur Ansicht — Drahehefte kostenlos durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Soeben erschienen:

Die Neuregelung der Gebühren

Kaiserliche Verordnung vom 15. September 1915, R. G. Bl. Nr. 278/80

betreffend Erb- und Schenkungsgebühren, : Gerichts- und Versicherungsgebühren. :

Gesetzestext

mit Erläuterungen für den Handgebrauch

herausgegeben von

Dr. Karl Dobrac

k. k. Finanzsekretär in Graz.

Preis broschiert K 2.—, mit Postzusendung K 2'10.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.